

ALEXANDER RODTSCHENKO

KONSTRUKTIVE FORMEN

1918 (KAT. 156)



Alexander Rodtschenko
Konstruktive Formen, 1918
Aquarell, 27,5 x 20 cm, Tel Aviv Museum

Zusammen mit Wladimir Tatlin, Kasimir Malewitsch und El Lissitzky gehört Rodtschenko zur Avantgarde des russischen Konstruktivismus. Diese Stilrichtung zielte darauf hin, neben dem Gefühl ebenso den Verstand anzusprechen und strebte letztlich eine Vergeistigung des künstlerischen Stoffes an. ¶ In seinem frühen Schaffen fand Rodtschenko in schneller Folge von futuristisch aufgelösten Figurenbildern zu einer geometrisierenden, gegenstandslosen Malerei. ¶ *Konstruktive Formen* entstand, zusammen mit weiteren ähnlichen Motiven (Abb.), in einer Phase der Neuausrichtung. Einerseits arbeitete der Künstler 1918 an einer Serie schwarzer Bilder¹ – während einer Zeit der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Farbe. Andererseits experimentierte er mit dreidimensionalen geometrischen Konstruktionen, die eine Hinwendung zum Technisch-Funktionalen andeuten. ¶ In beinahe radikaler Weise beschränkt sich Rodtschenko in seinem kleinformatigen Aquarell auf die elementare Form des Kreises: Er setzt mit Tusche zwei nicht konzentrische Kreise, schneidet diese mittels einer Diagonale in Segmente und aquarelliert den Zwischenraum graublau. Daraus ergibt sich die Darstellung einer instabilen, geschwungenen Form, die leicht geneigt in wippender Bewegung befindlich zu sein scheint. Der auf dem inneren Bogen liegende rote Kreis wird vom Betrachter als rollende Kugel wahrgenommen, die sich von der Bahn des Kreissegments in einen grenzenlosen Raum hinausbewegt. Den Eindruck von Schwere oder auch Leichtigkeit eines Bildobjekts erzeugt Rodtschenko auch hier mithilfe der Dichte der Farbgebung.² ¶ Mit spärlich eingesetzten Mitteln werden zudem formale und farbliche Gegensätze aufgebaut, die eine bestechende Bildspannung erzeugen: Eine grosse, offene Kreisform steht einer kleinen, geschlossenen gegenüber; das warme Rot hebt sich vom kühleren Graublau ab; eine prominente Fläche läuft in einer dünnen Linie aus. Darstellung von latenter Bewegung sowie ein spannungsreiches Körper- und Kräftesystem führen zu einer bereits von den Futuristen geforderten «Dynamisierung des Bildgeschehens»³. ¶ Das Aquarell ist eine der schlichtesten unter Rodtschenkos frühen geometrischen Konstruktionen: dem Expressionismus längst entwachsen, verfügt das Werk dennoch über eine beeindruckende expressive Kraft. VH

¹ Die Arbeit an der Serie schwarzer Bilder – möglicherweise als Gegenpol und in bewusster Ablösung von Malewitschs Malerei «Weiss in Weiss» konzipiert – dürfte mit dazu beigetragen haben, dass Rodtschenko ab 1921 nur noch wenig malte, um sich fast ganz auf die Photographie, die Photomontage und den Film auszurichten. ¶ ² Alexandra Köhring, in: *Chagall, Kandinsky, Malewitsch und die russische Avantgarde*, hrsg. von Uwe M. Schneede, Ausst.kat. Hamburger Kunsthalle; Kunsthau Zürich 1998–99, S. 216. ¶ ³ Willy Rotzler, *Konstruktive Konzepte. Eine Geschichte der konstruktiven Kunst vom Kubismus bis heute*, Zürich 1995 (3. überarb. Aufl.), S. 38.

